Konzeption der katholischen

Kindertageseinrichtung St. Servatius Landkern

Inhaltsverzeichnis

Katholische KiTa gGmbH Trier

Inhalt	Seite
Vorwort des Trägers:	3
Vorwort der Einrichtung:	4
Unser Leitsatz/Leitgedanke	4
1. Lebenssituation der Kinder und Familien	6
2. Unser katholisches Profil	7
3. Unser Gottes- und Menschenbild	9
4. Unser Bild vom Kind	11
5. Unsere pädagogische Arbeit	12
5.1. Ziele	12
5.2. Pädagogischer Ansatz	15
5.3. Schwerpunkte und Formen der päd. Arbeit	20
6. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern	32
6.1. Ziele und Begründung	32
6.2. Formen der Elternarbeit und Mitbestimmung	32
6.3. Elternausschuss/Elternausschusswahlen	34
7. Team/Zusammenarbeit der Mitarbeiter/innen	34
8. Rahmenbedingungen	37
8.1. Einrichtung	37
8.2. Personalschlüssen	38
8.3. Gesetzliche Bestimmungen	39
9. Unser Träger	39
9.1. Die katholische KiTa gGmbH Trier stellt sich vor	39
9.2. Das Qualitätsmangamentsystem der kath. KiTagGmbH	40
10. Netzwerke und Kooperationspartner	42
11. Öffentlichkeitsarbeit	43
12. Nachwort – Glossar /Impressum-Literaturverzeichnis	44

Vorwort des Trägers

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen ist gerade in den letzten Jahren einem kontinuierlichen Wandel unterworfen: Die Angebotsstruktur muss ständig überarbeitet und den geänderten Ansprüchen angepasst werden. Jüngere Kinder erhalten den Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz, Betreuungszeiten werden verlängert, neue Bildungsprogramme und Schwerpunktsetzungen auf Bundes- und Landesebene werden initiiert und sollen umgesetzt werden; dies alles bedingt Veränderungen oder auch Erweiterungen sowohl im pädagogischen als auch organisatorischen Bereich.
Und gerade in dieser „wechselvollen" Situation ist es gut, eine Konzeption zu veröffentlichen; das festzuhalten und zu veröffentlichen, was trägt. Das Bild vom Kind, das gemeinsame „Glauben-leben" mit unterschiedlichen Konfessionen und Religionen, die Orientierung an der Lebenssituation der Kinder und Familien – dies sind Faktoren, die in jeder Angebotsstruktur gleich und grundlegend sind; nur realisieren sie sich je nach Situation in ihrer eigenen Weise.
Die Konzeption fordert die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer wieder heraus, die eigene Arbeit zu überdenken. Grundlegend dafür ist, dass die katholische Kindertageseinrichtung ein Ort ist, an dem Glauben und Kirche erfahrbar und greifbar wird – sowohl für die Kinder als auch für alle, die mit ihr zu tun haben.
So freue ich mich, Ihnen heute die Konzeption der Katholischen Kindertageseinrichtung St. Servatius in Landkern vorstellen zu können. Dem Team ist es in der Konzeption gelungen, beide Seiten zu berücksichtigen: das Grundlegende und das Wandelbare. Intensiv haben die Standortleitung und die Mitarbeiter/innen ihre Arbeit beschrieben, strukturiert, überarbeitet und formuliert.
Dies spiegelt sich auch in der täglichen pädagogischen Arbeit wieder. Jedes Kind darf so sein wie es ist – mit seinem eigenen Entwicklungsrhythmus. Es wird durch die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiterin bei seinen individuellen Entwicklungsschritten behutsam begleitet. Dies fördert die gesunde Entwicklung der Kinder zu selbstbewussten, aufgeschlossenen, neugierigen, glaubenden, toleranten und fröhlichen Menschen. Dafür möchte ich an dieser Stelle allen, die täglich vor Ort dazu beitragen, meinen Dank aussprechen.

Ebenso wünsche ich allen, die sich in ihrer Arbeit auf diese Konzeption beziehen, Klarheit in der täglichen Arbeit, Mut und Ideenreichtum in der Auseinandersetzung mit neuen Anforderungen sowie inhaltlichen Veränderungen und das nötige Gottvertrauen, dass er unser Handeln führt und trägt.
Sie - die Leserinnen und Leser dieser Konzeption - sind eingeladen, uns Rück-meldung zu geben: zum geschriebenen Wort und zur „gelebten" Pädagogik.

Melanie Otto
Gesamtleitung der Gesamteinrichtung Cochem-Zell, Bereich 1
Katholische KiTa gGmbH Trier

Vorwort der Einrichtung

Liebe Leser und Leserinnen!

Mit der vorliegenden Konzeption möchten wir allen eine Orientierung über die gemeinsamen Ziele, Aufgaben und das pädagogische Profil unserer Einrichtung geben.

Wir möchten Ihnen einen Einblick in den Alltag, die Abläufe und unsere Schwerpunkte vermitteln.

Die Konzeption bietet eine Arbeitsgrundlage für alle Mitarbeiter/innen.

Wir freuen uns, wenn sie beim Lesen dieser Konzeption interessante Dinge bemerken und sie neugierig werden, Näheres zu unserer Arbeit zu erfahren.

Ihr Team der Kath. Kita St. Servatius Landkern

Unser Leitsatz/Leitgedanke *(Leitbild, Leitsätze der Einrichtung)*

Kinder

Das pädagogische Handeln unserer Erzieherinnen basiert auf einem ganzheitlichen Menschenbild, d.h. wir sehen jeden Menschen als autonom, aktiv handelnd, sich seiner selbst bewusst und auf sozialen und kommunikativen Austausch hin angelegt.

Eltern

Unsere Kindertagesstätte ist eine familienergänzende Institution. Die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Einrichtung ist partnerschaftlich, in der die Eltern ihre Kompetenzen und ihr Wissen in einer vertrauensvollen Atmosphäre einbringen können.

Mitarbeiter/innen

Als Mitarbeiter/innen einer katholischen Einrichtung setzen wir uns mit den Normen und Werten der katholischen Kirche auseinander. Wir arbeiten in einem Team zusammen, das geprägt ist von einer großen Wertschätzung und Akzeptanz.

Träger

Die Grundlage unserer Zusammenarbeit mit dem Betriebsträger basiert auf gegenseitigem Vertrauen und Offenheit. Gemeinsam mit dem Träger sind wir für einen reibungslosen Ablauf verantwortlich. Dafür finden regelmäßige Gespräche statt, in denen der Träger über die Arbeit in der Kindertagesstätte informiert wird.

Leben und Glauben

Kinder erfahren Gott tagtäglich. Sie staunen, sie freuen sich, sie sind spontan, neugierig, sie fragen, gestalten und rekonstruieren sich ihr Gottesbild. Wir teilen die christlichen Überlieferungen, die den Glauben an Gott als persönlichen Grund allen Lebens sieht. Erzählungen von Gott und vom Leben und Wirken Jesu bringen den Kindern diese Botschaft nahe. In religiösen Geschichten begegnen sie Ausdrucks- und Bilderwelten. Religionspädagogik ist das gemeinsame Erschließen der Tiefen des Lebens. Gemeinsames Staunen ist ein Sensibilisieren für die Religion.

Wir sind ein Ort von Kirche

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort von Kirche und eingebettet in die Pfarrgemeinde St. Servatius Landkern. Bei uns wird christlicher Glaube gelebt, im alltäglichen Miteinander auf der Grundlage religiöser Werte.

Wir entwickeln uns weiter

Unsere Kindertagesstätte ist ein Teil des Gemeinwesens und eines Netzwerkes, welcher die Bedürfnisse und Interessen von Kindern, Eltern, Familien und der Gesellschaft im Blick hat.

Eine ständige Reflexion der eigenen Arbeit auf dem Hintergrund von gesellschaftlichen Veränderungen und neuen Erkenntnissen, führt zu einer permanenten Weiterentwicklung. Wir sichern die Zukunft, indem wir auf gesellschaftliche Veränderungen und geänderte Bedürfnisse durch Anpassung der Rahmenbedingungen reagieren.

1. Lebenssituation der Kinder und Familien

Die Ortsgemeinde Landkern mit ca. 800 Einwohnern liegt im ländlichen Raum, in der Verbandsgemeinde Kaisersesch, mit einer sehr guten Anbindung an die A 48, in räumlicher Nähe zur Mosel, und damit auch attraktiv für den Tourismus, mit vielen Gästebetten.

Landkern kann auf dem Hintergrund einer guten Infrastruktur durchaus als attraktiver Wohnort bezeichnet werden.

Zu dem Angebot gehören: Kindergarten, Grundschule, Mehrzweckhalle, Metzgerei, Bäckerei, Hotel-und Gaststätten, sowie einige mittelständische Betriebe.

Zu dem Einzugsgebiet gehören 4 Ortsgemeinden. Dies führt zu der besonderen Situation, dass hier 2 Verbandsgemeinden auf politischer Ebene zusammentreffen. (Landkern und Kail- VG Kaisersesch, Greimersburg und Wirfus -VG Cochem)

In allen Orten leben unsere Familien überwiegend in einem Eigenheim mit Garten.

Alle Orte sind dabei, für junge Familien Neubaugebiete zu erschließen, sodass auch in Zukunft junge Familien hier ein Zuhause finden werden.

Überwiegend sind die Eltern gebürtig aus den verschiedenen Ortsgemeinden. In unserer Kita haben wir größtenteils mit Kernfamilien (Vater, Mutter, Kind), zu tun, von denen meistens beide Elternteile berufstätig sind. Der Anteil an Alleinerziehenden ist minimal.

Da die meisten Eltern schon hier geboren sind, haben sie das Glück auf familiäre Unterstützung (Großeltern, Verwandtschaft) zurückgreifen zu können. Die Familien aus unserem Kindergarten gehören fast alle zur Mittelschicht und nur ein geringer Teil ist geringfügig beschäftigt oder gar erwerbslos. Die meisten Familien haben zwei oder mehr Kinder, der Anteil an 1-Kind-Familien nimmt in den letzten Jahren immer mehr ab.

Die Mehrheit unserer Kinder und Familien gehören zur römisch-katholischen Kirche, gefolgt von evangelischen Christen, Muslimen und orthodoxen Christen. Die Anzahl der Kinder ohne Konfession ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen.

Landkern und auch die anderen Gemeinden zeichnen sich durch ein hohes Maß an Ehrenamt, engagiertes Vereinsleben und Zusammenhalt aus. Vereinsfeste im Laufe eines Jahres bieten den Familien vielfältige Möglichkeiten des Kontaktes und des Miteinanders.

2. Unser katholisches Profil

Auf der Grundlage des Evangeliums richten die Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung ihr Tun und Handeln am christlichen Menschenbild aus und erfüllen, getragen von diesem Bewusstsein an die Menschen, die uns gegenüberstehen, „Du bist einzigartig und ein Geschenk Gottes“, den gesetzlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.
Die Mitarbeiterinnen reflektieren ihr Bildungs- und Erziehungsverständnis auf der Grundlage der Botschaft Jesu. Dies bedeutet für uns in der Übertragung im Alltag mit den Kindern:
„Gott ist Liebe und freie absichtslose Liebe ist Gottesliebe. Ich habe eine Würde, die ich mir nicht verdienen muss. Da wo ein liebevoller Umgang passiert ist Gott da. Die beste Vorraussetzung widrige Umstände zu bewältigen ist, wenn es einen Menschen gibt, der an mich glaubt.“
Das ist die Botschaft, die wir transportieren müssen. Die Aussage von Max Frisch:“ Auch wir sind die Verfasser der Anderen“ – Autor des Lebensbuches - beschreibt sehr treffend – die Bedeutung dieser christlichen Grundhaltung, in jedem Kind das Göttliche zu sehen. Diese Haltung trägt uns im täglichen Leben mit den Kindern.
Die Fragen und Lernweisen der Kinder bilden die Grundlage religiöser Bildung und Erziehung. Religiöse Fragen der Kinder werden wertgeschätzt, aufgegriffen und gemeinsam nach Antworten gesucht. Gemeinsam mit Kindern zu philosophieren und ihren Vorstellungen Raum zu geben, bietet eine wunderbare Chance die Welt der Kinder in ihren elementaren Fragen „Wo komme ich her? Was passiert mit mir wenn ich tot bin? - mit unterschiedlichen Formen sichtbar zu gestalten. Gespräche, Ausdrucksmalen und Gestalten mit verschiedenen Materialien, sowie der Einbezug von Naturphänomenen bieten hier vielfältige Möglichkeiten.
Kinder erfahren christliche Werte im täglichen Umgang miteinander. Die Mitarbeiterinnen leben Vorbild und Modell. Die Kolleginnen setzen sich intensiv mit Fragen über das Thema Leben und Glauben in Teamgesprächen und auch situativ auseinander. Diese werden getragen von gegenseitiger Wertschätzung und Akzeptanz.

Die Mitarbeiterinnen schaffen Räume, um Leben und Glauben zu erleben und zu lernen, beim Spielen, in Gesprächen über Gott und die Welt, im solidarischen Miteinander, bei Festen und Feiern. Rituale, wie gemeinsames Beten zum Essen und im Morgenkreis zum Start in den Tag, geben Sicherheit und Orientierung.

Die kirchlichen Feste im Jahreskreis werden mit den Kindern in altersgemäßer Form erarbeitet, gefeiert und nachbereitet.

Eine Form der Präsentation sind Thementische im Flur oder Gruppenraum, die zum Reflektieren und philosophieren einladen und Eltern und andere Besucher im Haus teilhaben lassen.

Biblische Geschichten und Bilderbücher dienen in der Übertragung und dem Entschlüsseln der Inhalte dem Aufgreifen von Lebenssituationen. Der Gemeindereferent besucht uns regelmäßig im Kindergarten und erzählt vom Leben Jesu und stellt Verbindungen zum hier und jetzt her. Kinder, die aus unserer Einrichtung getauft werden, begleiten die Mitarbeiterinnen gerne auf dem Weg zur Taufe, binden die Gruppe des Taufkindes mit ein und unterstützen auch die Eltern auf Wunsch inhaltlich und nehmen an der Taufe teil. Eine pastorale Begleitung findet auf AG Ebene statt. Dieser Pastoralreferent unterstützt auch die religionspädagogische Arbeit auf Anfrage für das Team und bietet Projektgruppen zu verschiedenen religionspädagogischen Themen an.

Unsere Einrichtung steht allen Kindern und ihren Familien offen. Jedes Kind wird in seiner Individualität, zu der auch seine soziale, religiöse und kulturelle Herkunft gehört, angenommen und wertgeschätzt. Wir orientieren uns an der Lebenswirklichkeit der Kinder und deren Familien. Wir begleiten und unterstützen durch unsere Arbeit die Kinder bei einem wichtigen Teil ihrer persönlichen Entwicklung und geben Eltern wertfrei Halt und Orientierung in besonderen Lebenssituationen.

Als katholische Einrichtung verstehen wir uns als ein Ort von Kirche.

Die Mitwirkung an den Festen und Feiern findet situativ bei verschiedenen Anlässen statt.

(Die Aussagen zu unserem Katholischen Profil, beziehen sich auf das Leitbild der Katholischen KiTa gGmbH Trier, dem Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier und dem Leitbild der Katholischen Kindertagesstätte St. Servatius Landkern)

3. Unser Gottes- und Menschenbild

„Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn.“

-Genesis-

Das christliche Menschenbild besagt, dass der Mensch seine Würde und seinen Wert nicht allein aus sich selbst heraus erhält, sondern letztlich durch sein Gewollt- und Geschaffen Sein durch Gott.

Dieser hat sich als ein Gott geoffenbart, der den Menschen liebt, ihn begleitet und stärkt (Zuspruch), ihn aber auch in die Verantwortung für sich, die Menschen und der Welt ruft (Anspruch). Somit versteht das christliche Menschenbild den Menschen als Person, die in Beziehung mit Gott lebt. In der Beziehung zu Gott und zum Mitmenschen entwickelt der Mensch seine Person und Persönlichkeit. In der Beziehung zum menschlichen und göttlichen „Du“ entwickelt der Mensch sein „Ich“.

Alle Menschen - Kleine und Große – sind von Gott gewollt, angenommen und mit einem individuellen Lebensauftrag versehen.

Die Rechte der Kinder zu achten und zu schützen, werden als zentrale Aufgabe zur Umsetzung unseres katholischen Gottes- und Menschenbildes gesehen.

„Nächstenliebe"
Die Liebe und der Dienst an den Mitmenschen.

„Ohne Liebe zu sich selbst ist auch die Nächstenliebe unmöglich"
Hermann Hesse

4. Unser Bild vom Kind

Jeder Mensch ist Geschöpf Gottes und erfährt in unserer Einrichtung, dass er so wie er ist geliebt, angenommen und gewünscht ist. Auf diesem Hintergrund werden christliche Grundwerte erfahr- und erlernbar.

Die Kinder sollen Gemeinschaft, Menschlichkeit, Verlässlichkeit und Geborgenheit erfahren und leben lernen. Wir akzeptieren die unterschiedlichen Lebenssituationen der Kinder und fördern ihre Fähigkeiten. Allen gemein ist die von Gott gegebene menschliche Würde.

Jedes Kind ist eine eigene Persönlichkeit mit seinen Charaktereigenschaften, Stärken und Schwächen, Ansprüchen und Denkweisen. Gemeinsam ist ihnen ihre Neugierde. Sie wollen forschen, entdecken und staunen. Ihre Lebensfreude drückt sich aus beim Spielen, Lachen, Toben, Tanzen, Singen und Feiern. Für ihre Entwicklung und ihre „ICH"-Findung brauchen Kinder ein Umfeld, das Geborgenheit und Sicherheit gibt, Freiräume schafft und Grenzen setzt.

Jedes Kind ist einzigartig. Es lernt und forscht auf seine selbst gewählte Art und Weise. Auf diesem Weg ist es wichtig, dass Kinder ihre eigenen Antworten auf Fragen finden. Kinder werden in eine komplexe Welt hineingeboren, die sie mit unvoreingenommenen Gedanken und mit allen Sinnen entdecken. Zu den ersten Schritten gehören beispielsweise das Begreifen und das wahllose Ausprobieren. Durch das Experimentieren und Sammeln von Erfahrungen entwickeln sie eigene Interessen und lernen somit ihre Stärken kennen. Durch ihre eigenen Ideen und unsere Impulse erwerben sie Fähigkeiten und Fertigkeiten für ihr Leben.

In unserem Umgang mit den Kindern sind wir nicht nur Lehrende, sondern auch Lernende. Wir lassen uns von der Lebensfreude, der Spontanität und der Begeisterung anstecken.

„Wir können die Kinder
nach unserem Sinne nicht formen;
so wie Gott sie uns gab,
so muss man sie haben und lieben."

Johann Wolfgang von Goethe

5. Unsere pädagogische Arbeit

5.1 Ziele

Basierend auf unserem „Bild vom Kind“, ist es für uns grundlegend, dass wir uns am Wohl und an den Bedürfnissen des Kindes orientieren. (siehe hierzu auch: Kinderrechte der Vereinten Nationen von 1989)
Wir arbeiten als Katholische Kindertageseinrichtung im Bistum Trier auf Grundlage einer Konzeption, die sich dem Kindeswohl und dem Kinderschutz verpflichtet. (Rahmenschutzkonzept zur Prävention gegen Gewalt, Juni 2019)
Alle Kinder werden in ihrer Einmaligkeit angenommen. Wir sind uns bewusst, dass jedes Kind seine eigene Persönlichkeit schon von Geburt an in sich trägt, diese also nicht von „außen“ gemacht werden kann. Montessori spricht in diesem Zusammenhang von dem Kind als „Baumeister des Lebens“.
Wir Erzieher sind dem Kind daher behilflich, auf Grundlage der vorhandenen Persönlichkeit seine individuellen Kompetenzen zu erweitern und aufzubauen.
Lernen ist ein aktiver und konstruktiver Prozess. Das heißt, ein Kind lernt, indem es selbst tätig sein kann und darf. Daher hat die Erziehung zur Selbstständigkeit große Priorität. So wird eine eigenständige Entwicklung erreichbar, die dem Kind die Gewissheit ermöglicht: Ich schaff das, ich kann es! Hieraus ergeben sich für unsere tägliche Arbeit folgende Ziele:

Gruppenfähigkeit

Gruppenfähigkeit ist über die Kindergartenzeit hinaus Grundlage für ein gelungenes Miteinander.
Kinder haben in ihrer Zeit bei uns gelernt, Gruppenregeln zu verstehen, einzuhalten, zu hinterfragen, zu ändern oder weiter zu entwickeln. Dadurch sind sie in der Lage, ihre Bedürfnisse zurück zu stellen und haben eine Frustrationstoleranz entwickelt, die es ihnen ermöglicht,
z. B. mit den Regeln des Schulunterrichts zurecht zu kommen. Sie haben gelernt, zuzuhören und sich zurück zu nehmen. Sie haben jedoch auch gelernt, sich aktiv an Gruppenprozessen

zu beteiligen. Sie können eigene Gedanken in Worte fassen und werden erfahren haben, dass der eigene Standpunkt vor einer Gruppe geäußert werden kann.

Selbstbewusstsein

Die Kinder haben am Ende der Kindergartenzeit Selbstbewusstsein entwickelt, welches sie befähigt in einem sozialen Gefüge ihren Platz zu finden. Sie nehmen ihre eigenen Bedürfnisse wahr und können sie angemessen äußern. Die Kinder sind in der Lage ihre Stärken und Schwächen zu erkennen. Die Stärkung des Selbstwertgefühls ist ein wesentlicher Teil der Identitätsfindung.

Kommunikation

"Man kann nicht nicht-kommunizieren."

Kommunikation geht über Sprache und Sprechen hinaus. Kommunikation bedeutet auch, sich körperlich und schöpferisch - gestalterisch auszudrücken. Die Fähigkeit zu kommunizieren erleichtert die Teilhabe an der Gesellschaft. Sprache ist der Zugang zur sozialen Welt, um sich mitzuteilen, sich darzustellen und auszudrücken.

Selbständigkeit

Selbstständiges Denken und Handeln heißt für uns, in der Lage zu sein, Abläufe zu beherrschen und bei Bedarf Hilfe einzufordern. Die Kinder lernen bei uns Vorgänge wie z. B. das Einrichten des Platzes zu planen, zu organisieren und selbstständig durchzuführen. Lebenspraktische Kompetenzen wie z. B. der Gang zur Toilette oder der eigenständige Umgang mit Werkzeugen und Hilfsmitteln sind wichtige Schritte auf den Weg zur Unabhängigkeit.

Umweltbewusstsein

Respekt vor der Natur und der achtsame Umgang mit ihr sind wesentliche Voraussetzungen dafür, dass Menschen auch in Zukunft auf dieser Erde leben können. Die Kinder lernen bei uns, verantwortungsvoll mit ihrer unmittelbaren Umwelt, Lebensmitteln und Materialien umzugehen. Sie erfahren bei uns die Natur im Jahreszyklus und lernen den Ursprung der Grundnahrungsmittel als Basis für eine gesunde und ausgewogene Ernährung kennen. Hierzu gehört auch der bewusste Umgang mit Abfall.

Kognitive Fähigkeiten

Am Ende der Kindergartenzeit haben die Kinder z. B. mathematisches Grundverständnis entwickelt und sind in der Lage, Zusammenhänge zu erkennen. Wir tragen wesentlich dazu bei, dass Kinder ein Bewusstsein über ihren eigenen Lernprozess entwickeln können. Grundvoraussetzung hierfür sind Lernfreude und Neugierde.

Kreativität

Kreativität als schöpferische Kraft und um ihrer selbst willen, zur Freude und Entfaltung des eigenen Erlebens sind uns wichtig.

Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder mit unterschiedlichen Materialien und Techniken selber experimentieren können. Am Ende ihrer Kindergartenzeit haben die Kinder jedoch auch gelernt, Kreativität als Werkzeug zur Problemlösung einzusetzen. Sie sind aufgefordert, eigene Ideen hierzu zu entwickeln.

Lebensfreude und Sinnhaftigkeit

Das Leben mit Freude genießen und zugleich einen Sinn darin sehen und die eigene Verantwortung für beides erkennen können – dies wünschen wir allen uns anvertrauten Kindern.

Wir unterstützen und bestärken sie darin, ihr Erleben im Kindergarten – mit allen Sinnen – zu genießen, begeistert zu sein und sich begeistern zu lassen. Wir lassen Raum auch für scheinbar zweckfreies Spielen und Erleben. Wir fördern den Sinn der Kinder für Ästhetik, indem wir selbst auf eine ästhetische Umgebung achten. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der Kinder und auch Erwachsene ihre Gefühle äußern dürfen und sie mit anderen teilen können. Wir fördern die Bildung von Freundschaften und Bindungen, so dass diese auch über die Kindergartenzeit hinaus vielleicht aufrechterhalten werden.

Zugleich ist uns wichtig, dass Genießen und Lebensfreude nicht auf Kosten anderer oder der Gesellschaft gehen dürfen. Sie haben sich in moralischen und ethischen Fragestellungen geübt, und Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft kennen gelernt.

Widerstandsfähigkeit / Resilienz

... ist die Fähigkeit von Kindern, Risiken, Belastungs- und Stresssituationen, denen sie während ihrer Entwicklung ausgesetzt sind, erfolgreich zu bewältigen.

Zur Entwicklung ihrer Resilienz erhalten die Kinder in der Gruppe zahlreiche Übungsgelegenheiten. Sie haben während ihrer Kindergartenzeit gelernt, Problemlösungsstrategien selber zu finden und sich damit in Selbstwirksamkeit und Selbstregulation zu üben. Die Kinder sind von Anfang an gefordert, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen (beispielsweise indem sie auch ohne Aufsicht draußen spielen dürfen und gegenseitig auf das Beachten wichtiger Regeln aufpassen).
Die Vermittlung eines positiven Selbstwertgefühls und einer optimistischen Lebenseinstellung (die in vorangegangenen Zielen bereits besprochen wurden) ebenso wie die Förderung der motorischen Entwicklung und all gemeinen Sozialkompetenz unterstützen die Erlangung von Resilienz.

Motorische Entwicklung

Die Entwicklung der Motorik ist zugleich Grundlage für die Entwicklung der Sprache und der kognitiven Fähigkeiten. Erst das „Laufen“ von Diagonalen schafft z. B. die Fähigkeit ein Dreieck zu zeichnen. Sinn und Nutzen der motorischen Erfahrungen können demnach also nicht hoch genug angesehen werden.
Die Förderung der Motorik wird von uns als eigenständiges Ziel betrachtet, dessen Erreichung zu einem großen Teil darin besteht, dafür zu sorgen, dass ausreichend Gelegenheiten gegeben und genutzt werden.
Wir bieten den Kindern im Verlaufe ihrer Kindergartenzeit vielfältige Erfahrungsfelder Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. (siehe auch: Punkt Weltwissen)

5.2 Pädagogischer Ansatz

Aus dem Buch „*Besuch bei Astrid Lindgren*“ von Astrid Lindgren,

„...wenn ein Kind genügend spielt, solange es klein ist – dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an bekannten Pädagogen wie Fröbel, Montessori, Rousseau und Korczak. Wir nutzen Teile aller uns zur Verfügung stehenden Theorien und entwicklungspsychologischen Grundlagen, umso die Ganzheitlichkeit der frühkindlichen Bildung zu ermöglichen.

Die ganzheitliche Förderung bestimmt somit spielerisch den Kindergartenalltag, wobei die Entwicklung des Selbstbewusstseins, der Eigenständigkeit und der Identität jedes Kindes im Mittelpunkt steht.

Frühkindliche Bildung ist in erster Linie Selbstbildung. Sie kann nur in einer lebensbejahenden und unbeschwerten Atmosphäre erfolgen, in der Erwachsene und Kinder in wechselseitige positive Beziehung treten.

Wir sind uns bewusst, dass eine rein verbale Vermittlung von Wissen in dieser Altersstufe nicht zum Lernen geeignet ist, da das Kind selbst durch eigenes Handeln, Ausprobieren und Experimentieren den Lernprozess in Gang setzt. Ein Kind lernt insbesondere über die Sinne, also riechen, schmecken, tasten usw.; aber auch durch sein inneres Gespür und seine Gefühle.

Für Montessori ist die Voraussetzung für die Entwicklung des Denkens die Entwicklung der Sinne. Die Verfeinerung der Sinne bildet die Grundlage für die Entwicklung der Intelligenz. Der Prozess dieser Entwicklung basiert auf der „Polarisierung der Aufmerksamkeit“. Darunter versteht Montessori die vertiefte Konzentration des Kindes in eine Sache bzw. Beschäftigung.

Interessen und Fragen der Kinder werden berücksichtigt und beantwortet, z.B. durch Erkundungen der näheren und weiteren Umgebung oder auch durch Angebote und Projekte. Dem Kind wird geholfen, seinen Willen zu entwickeln, indem wir ihm Raum für freie Entscheidungen geben und das selbständige Denken und Handeln fördern. Wir bieten dem Kind Gelegenheiten, seinen eigenen Lernbedürfnissen zu folgen, denn Kinder wollen zu einer bestimmten Zeit etwas Bestimmtes lernen.

In unserem Erziehungskonzept eingebettet sind Sprachförderung als "begleitendes Wort" vom Säuglingsalter an, Musik - vor allem Gesang - und Bewegung, Rollenspiel und Tanz, Zeichnen, Malen und Gestalten, Förderung aller Sinne durch verschiedenste Materialien und gestaltete Umwelt, Naturbeobachtung und Pflege, Erforschen und Experimentieren sowie Projekte. Dabei spielen Selbsterfahrung durch Tätigkeit und Kooperation mit anderen eine zentrale Rolle.

Fröbel hat als erster Pädagoge auf den Zusammenhang von Bindung an eine erwachsene Bezugsperson und die Bedeutung dieser emotionalen Beziehung für die frühkindlichen Bildungs-

prozesse verwiesen. Daher sehen wir uns in der Pflicht, als Erzieherinnen sowohl unsere Persönlichkeit als auch unsere Sachkompetenz beständig aus- und weiter zu entwickeln. Wir sind der Meinung, dass sich ein Kind nur an eine gereifte, in sich ruhende Person sicher binden und gespiegelt werden kann.

Wir sehen uns, nach Montessori, als „Wächter und Beobachter“ der kindlichen Bedürfnisse und Entwicklungen. Unsere primäre Aufgabe liegt in der Vorbereitung der Umgebung. Unter „vorbereiteter Umgebung“ verstehen wir dabei die den kindlichen Bedürfnissen angepasste Umwelt. Sie lässt sich unterscheiden in die sachliche Ebene (an Körpergröße und Bewegungsentwicklung orientierte Gegenstände) sowie die personelle Ebene (Beziehung zwischen Kind und Erwachsenen). Entscheidend für die personelle Ebene sind die liebevolle Haltung, die Achtung vor der Tätigkeit und der Würde des Kindes. Unsere Unterstützung verstehen wir als Hilfe zur Selbsthilfe.

Gruppenstruktur und Organisation

Wir arbeiten in einem teiloffenen Konzept, da wir überzeugt sind, dass feste Bezugspersonen und Raumzugehörigkeiten für Kinder wichtig sind.

Es bedeutet, dass die Kinder einerseits einen strukturierten und verlässlichen Rahmen haben, andererseits aber die Möglichkeit besteht, in der Freispielzeit eigenen Interessen und Vorlieben nachzugehen. Die Kinder können dann selbst entscheiden, ob sie im Gruppenzimmer bleiben oder die offenen Räume und den Garten zum Spielen nutzen.

Das teiloffene Arbeiten unterstützt die Kinder in ihrer selbstbestimmten und selbständigen Entwicklung. Auch wird die Gruppengröße entzerrt, wenn fast die gesamte Einrichtung genutzt werden kann. Die Zugehörigkeit in Stammgruppen gewährleistet, dass jedes Kind eine feste Bezugsperson hat. Das Loslösen von den Eltern und das Ankommen in der Gruppe fallen leichter, wenn die Kinder eine vertraute und bekannte, erwachsene Person im Raum vorfinden. Dadurch erfahren die Kinder Sicherheit. Eine direkte Bezugsperson kann das Kind in seiner Entwicklung auch besser beobachten und individueller begleiten. Dadurch wird das Gruppengefühl gestärkt und ein sicherer Rahmen gewährleistet.

Unsere Räume

Räume in der Kita sind mehr als bloßer Aufenthaltsort. Kindzentriert gestaltet ermöglichen sie vielfältige Sinneserfahrungen, regen zum Entdecken an und geben Geborgenheit – je nach

Bedarf. In der Pädagogik gilt der Raum als dritter Erzieher. Er soll wie die Pädagoginnen Hilfe zur Selbstbildung der Kinder geben und flexibel auf die kindlichen Bedürfnisse nach Ruhe, Bewegung, gemeinsamen und Einzelspiel reagieren. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, widmen wir der Raumgestaltung besondere Aufmerksamkeit und sind auch bereit, je nach Umständen Material oder Möbel auszuwechseln oder umzustellen. Auch ästhetische und reizarme Kriterien spielen hierbei eine Rolle.

Unser Kindergarten teilt sich wie folgt auf:

Gelbe Gruppe:

Dieser Raum ist durch das Materialangebot in erster Linie für die ältesten Kinder und die Vorschulkinder konzipiert, steht in der Freispielzeit jedoch auch allen anderen Kindern zur Verfügung.

Malatelier *(nach Arno Stern):*

Das Malatelier ist in einem Nebenraum, ein einfacher, reizarmer Raum. Das Fenster nach außen ist durch einen blickdichten Vorhang verschlossen- keine Ablenkung von außen. „Nicht die Fenster nach außen sollen geöffnet werden, sondern die Fenster nach innen“. Dem Malatelier kommt eine besondere Bedeutung zu. Das Kind erhält die Chance, gefühlsmäßige Erlebnisse, Trauer, Sorgen, Nöte, Ängste, aber auch Freude und schöne Erlebnisse ins Bild zu bannen und sich zu entlasten.

Wichtig ist, dass ein Erwachsener hier weder eingreift noch die Werke der Kinder bewertet oder beurteilt.

Rote und Blaue Gruppe:

Ein Schwerpunkt dieser Gruppen ist die Beziehungs- und Bindungsarbeit als Grundlage für alle weiteren Entwicklungsschritte. In diesen beiden Gruppen finden in der Regel die Eingewöhnungen der 2- und 3jährigen Kinder statt.

Die Raumausstattungen und die Materialangebote orientieren sich an den Bedürfnissen dieser Kinder.

Diese beiden Gruppen arbeiten konzeptionell als Partnergruppen, sodass die Kinder an den unterschiedlichen Schwerpunkten und Ressourcen der MitarbeiterInnen teilhaben können.

Bewegungsraum:

Dieser Raum wird täglich als Bewegungsbaustelle genutzt und bietet vielfältige Bewegungsanreize.

Flur:

Der Flur ist in erster Linie Begegnungsstätte. Alle ankommenden Kinder und Eltern werden persönlich begrüßt, in Empfang genommen und verteilen sich von hier aus in die verschiedenen Räume. Mittelpunkt ist der Frühstücksbereich. Im Flur ist eine Leseecke mit gemütlichem Sofa und ein großes Bücherregal mit Bilderbüchern zu finden, zu dem Kinder Zugang haben und Bücher auch ausleihen dürfen. Unterschiedliche Aktionstische bereichern das Spielangebot im Flur.

Küche:

Hier werden die Getränke gerichtet, das benutzte Geschirr versorgt, regelmäßig Frühstücksbüffet oder gemeinsame Gerichte zubereitet.

Waschraum:

Der Waschraum dient den körperlichen Grundbedürfnissen (z.B. Toilette gehen, Hände waschen…). Daneben bietet er die Möglichkeit, am Wasserbecken mit Wasser zu experimentieren. Für Wickelkinder haben wir einen geschützten Bereich eingerichtet.

Rollenspielbereich im Nebenraum des Flures:

Dieser Raum lädt die Kinder ein, sich zurückzuziehen, in verschiedene Rollen zu schlüpfen, sich mit diesen auseinander zu setzen und damit eine eigene Weltanschauung aufzubauen.

Werkstatt*:*

In diesem Raum - im Untergeschoss- arbeiten Kinder mit echtem Werkzeug an der Werkbank. Hier sammeln die Kinder wichtige Erfahrungen im Umgang mit Holz und Werkzeug.

Essraum:

Im Untergeschoss befindet sich eine separate Küche für die Zubereitung des Mittagessens der Ganztagskinder. Hier ist auch die Mensa für die Esskinder vorhanden.

Krippenbereich:

In der Krippe werden Kinder mit Vollendung des 1. Lebensjahres betreut. Dieser Bereich ist auf die Jüngsten abgestimmt und entspricht den Anforderungen einer modernen Krippenpädagogik. ***(Gruppenraum, Bewegungsraum, Schlafraum, Sanitärbereich)***

Außengelände:

Ein großzügiges, sehr natürlich gestaltetes Gelände umschließt den Kindergarten, den die Kinder bei fast jedem Wetter nutzen können.

5.3 Schwerpunkte und Formen der päd. Arbeit

Glaubenswissen und Religionspädagogik

Unser Kindergarten ist ein pastoraler Ort, in dem Glaube gelebt wird und die Kinder christliche Lebenskultur als Orientierung und Hilfe erleben.

Religionspädagogische Erziehung bedeutet bei uns u.a. die Übermittlung religiöser Grundkenntnisse anhand von biblischen Erzählungen, Symbolen wie z.B. das Kreuzzeichen, Gebeten, und christlichen Ritualen. In unserer Einrichtung fließt die religiöse Erziehung jedoch auch in alle Alltagsbereiche mit ein. So erlebt das Kind elementare Erfahrungen, Handlungen und christliche Werte, aus denen es Zuwendung und Vertrauen, verlässliche Beziehungen und Anerkennung bekommt und dadurch Lebensbejahung und Hoffnung schöpfen kann, damit es einen festen Halt im Leben findet.

Das beginnt mit der wertschätzenden Begrüßung des Kindes beim Eintreffen im Kindergarten, bei den Tischgebeten, beim Spielen, in gemeinsamen Besprechungen, beim Lösen von Konflikten, während der gemeinsamen Mahlzeit, im Stuhlkreis, bei Gottesdiensten und anderen Aktivitäten bis hin zu Festen und Feiern des kirchlichen Jahreskreises.

Kinder verschiedener Kulturen, Religionen und Nationen sowie Kinder mit Behinderungen finden in unserem Kita Aufnahme und Anerkennung in ihrer eigenen Persönlichkeit.

Wir führen die Kinder an einen verantwortungsbewussten Umgang mit Umwelt und Natur heran, indem wir ihnen die Wichtigkeit der Schöpfung näherbringen. Das lässt sich anhand des

Jahreskreislaufs, des Wachsens und Vergehens der Tier- und Pflanzenwelt besonders deutlich veranschaulichen und festigen.

Freispiel

„Ein Kind, das durch selbstständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen, als eines, dem die Lösung fertig geboten wird."

Emmi Pikler

Die natürlichste und dem Kind angemessenste Art des Lernens ist das freie Spielen. Im Spiel lernt das Kind, seine Umwelt zu begreifen. Es imitiert Handlungen und Dinge, die es in seinem Umfeld, bei seinen Eltern, Großeltern, Freunden und in der Tageseinrichtung sieht und eignet sich so die Handlungsweisen an, die für seine Entwicklung wichtig sind. Während des Freispiels wählen die Kinder Materialien, den oder die Spielpartner sowie Spielort oder Spieldauer selbst. Die Kinder wählen ihre eigenen Interessenschwerpunkte, lernen eigenständig in einer Gruppe, bilden Lerngemeinschaften mit anderen Kindern. Impulse, Erlebnisse, Wissen und Erfahrungen werden verarbeitet und weitergegeben. Experimentierfreudig wird eigenständig geforscht und gehandelt.

Wir Erzieher stellen den Kindern die Umgebung zur Verfügung, in der sie ihre Sicht auf die Welt mit allen Sinnen spielend erfahren und erweitern können.

Unsere Aufgabe dabei ist, das Kind zu beobachten, zu begleiten, zu unterstützen und neue Impulse, z.B. in Form von neuem Material, anzubieten.

Partizipation:

Partizipation im Kindergarten wird bei uns auf unterschiedliche Art und Weise in den Kindergartenalltag eingebracht und realisiert in Form von:

Projektbezogener Beteiligung…

Dies bezieht sich auf die Planung von gemeinsamen Aktivitäten wie z.B. Ausflüge oder die Umgestaltung eines Gruppenraumes. Ideen, Interessen und Impulse der Kinder werden gehört, aufgenommen und gemeinsam diskutiert.

In der offenen Form der Beteiligung…

In Kinderkonferenzen, Kinderversammlungen, Erzähl- und Morgenkreisen können die Kinder ihre Wünsche, Anliegen und Bedürfnisse einbringen. Erzieherinnen moderieren diese Zusammenkünfte.

Einige Beispiele:

- Neue Spielgeräte sollen für den Außenbereich angeschafft werden. Die Kinder werden gefragt, welche Spielsachen sie gerne mögen und welche sie sich zum Spielen wünschen würden. Vorschläge werden gesammelt und es wird gemeinsam abgestimmt.
- Die Kinder wählen während der Freispielzeit selbst ihre Spielbereiche in und außerhalb der eigenen Gruppe.
- Planungen für das Mittagessen oder Frühstücksbüffet.

Das Mitbestimmungsrecht der Kinder ist wichtig. Es ist jedoch zu bedenken, dass es auch Entscheidungsfolgen gibt, die Kinder noch nicht absehen können.

Wir verstehen Partizipation daher als einen stetigen Entwicklungsprozess. Wir möchten die Kinder darin bestärken und begleiten, zunehmend mehr Verantwortung für sich selbst und dass Wohl der Gemeinschaft zu übernehmen.

Kinder lernen nach und nach eigene Meinungen zu bilden. Dabei brauchen sie die Unterstützung von uns Erwachsenen. Daher werden auch die Eltern in diese Prozesse mit einbezogen durch Elternabende, Gespräche, schriftliche Befragungen der Eltern, Elternbeirat oder Beschwerdemanagement.

Beobachtung und Dokumentation:

Die Beobachtung der einzelnen Kinder sowie der Gruppe ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Dabei bedienen wir uns verschiedener Formen:

Gezielte Beobachtung

Wir führen gezielt Verhaltens- und Spielbeobachtungen der einzelnen Kinder durch, halten diese schriftlich fest und werten sie im Teamgespräch mit den Kolleginnen der Gruppe aus. Unsere Aufgabe ist es dabei, die einzelnen Kinder individuell, einfühlsam und wertschätzend zu begleiten und zu fördern und ihre Fortschritte zu dokumentieren.

Ganz besonders wichtig ist uns dabei die Fähigkeiten, Stärken und vor allem die individuellen Fortschritte der Kinder zu erkennen nach dem Motto…

„Schätze finden statt Fehler suchen“

Lerngeschichten

Wichtige Beobachtungen von Lernerfolgen halten wir in Form von „Lerngeschichten“ fest. Sie werden in Briefform oder als Erzählung formuliert.

Wir bewahren diese Geschichten im sog. „Ich-Ordner“ des jeweiligen Kindes auf. Diese Ordner stehen im Gruppenraum und können von den Kindern immer wieder angeschaut und mit der Erzieherin oder den Eltern betrachtet werden.

Tagesprotokoll

Wichtige Ereignisse zum Beispiel im Ess- und Schlafverhalten oder bei der Hygiene der Kinder, werden zur Information der Mitarbeiter untereinander und für Übergabegespräche mit den Eltern in Tagesprotokollen festgehalten.

Fotos

Im Gruppenalltag fotografieren wir wichtige Situationen und Aktivitäten der Kinder. Diese werden auf Foto-CDs an die Eltern ausgegeben.

Den Kindern stehen sie in Form eines digitalen „Fotorahmens“ täglich während der Freispielzeit zur Verfügung. Sie erkennen darauf sich, ihre Freunde und verschiedene Aktivitäten und Erlebnisse wieder und werden zum Sprechen und Erzählen angeregt.

Kinderwerke

Auch die „Werke“ der Kinder dienen dazu, deren Fortschritte und Entwicklungen zu dokumentieren. Diese werden stets sorgfältig und wertschätzend behandelt und je nach Wunsch der Kinder mit nach Hause gegeben oder im Gruppenraum zur allgemeinen Betrachtung aufgehängt.

Entwicklungsdokumentation

Mindestens einmal pro Jahr werden Entwicklungsgespräche mit den Eltern geführt. Zur Vorbereitung dieser Gespräche dienen u. a. die Auswertung altersgemäßer Entwicklungsbögen für jedes Kind, so z.B. der „DES“ ein halbes Jahr vor Schuleintritt.

Übergänge

Die Eingewöhnungszeit

Der Besuch einer Kleinkindgruppe ist für viele Kinder oftmals die erste Trennung von den Eltern. Dieser Übergang aus der Familie in eine solche Gruppe stellt für ein Kind eine große Herausforderung dar.

Es baut eine neue Beziehung und Bindung zu seinen neuen Bezugspersonen auf. Auch das Teilen der Bezugsperson mit anderen Kindern ist eine ungewohnte Situation. Es lernt eine neue Umgebung kennen und wird mit einem veränderten Tagesablauf konfrontiert.

Unser Ziel ist es, den Kindern durch eine behutsame Eingewöhnungszeit dieses Loslassen von den Eltern zu erleichtern und das Einleben in der Gruppe in aller Ruhe zu ermöglichen. (siehe Eingewöhnungskonzept-wird beim Aufnahmegespräch den Eltern ausgehändigt)

Der Übergang von der Krippe in den Regelbereich

Zwei bis drei Monate vor dem Wechsel eines Kindes wird gemeinsam im Kindergartenteam festgelegt, in welche Gruppe das jeweilige Kind wechseln wird. Mit den Eltern wird individuell in einem „Übergangsgespräch“ besprochen wie wir bei jedem Kind vorgehen wollen. Das Kind darf, wenn es möchte, dann immer wieder für einige Zeit Gastkind in seiner zukünftigen Gruppe sein. Das Kind wird von seiner Erzieherin begleitet und nach der festgelegten Zeit wieder abgeholt – oder von seiner zukünftigen Erzieherin zurückgebracht.

Spürt ein Kind von sich aus nicht den Wunsch, die Welt der „Großen“ entdecken zu wollen wird es von seiner zukünftigen Erzieherin immer wieder zu kleinen „Schnuppereinheiten“ eingeladen. Möglich ist auch, dass eine Erzieherin der Kleinkindgruppe einen Teil des Vormittages mit dem Kind in seiner neuen Gruppe verbringen wird.

Von der Kita in die Schule

Das letzte Jahr im Kindergarten ist etwas ganz Besonderes. Die Kinder gehören jetzt zu den "Großen", zu den "Schulanfängern". Sie lösen sich mehr und mehr von ihren Bezugspersonen im Kindergarten und gehen eigene Wege, werden selbständiger.

Wir müssen die Kinder nicht auf das Lernen in der Schule vorbereiten, denn Lernen wollen sie von ganz allein und sie tun es seit sie auf der Welt sind. Als die Ältesten sind sie mächtig stolz darauf, die GROSSEN zu sein. Als solche treten sie besonders aktiv, aufmerksam, kritisch und hilfsbereit den anderen Kindern gegenüber.

Die Vorschulkinder spielen und lernen gemeinsam mit den anderen Kindern und leben ganz normalen Kita-Alltag. Allerdings haben sie bestimmte Privilegien. So dürfen sie alleine auf unser Außengelände oder gestalten die Weihnachtsfeier mit einem beeindruckenden Krippenspiel.

Auch verantwortliche Übernahme bestimmter Aufgaben gehört mit dazu, z.B. kleineren Kindern beim Aufräumen helfen, kleine Botendienste innerhalb der Einrichtung, Nachfüllen der Getränkekannen.

Organisierte Bildungsanlässe, wie z.B. regelmäßige Vorschultage, sind ebenfalls Bestandteil dieses Jahres.

Das Besondere am letzten Kindergartenjahr ist auch, dass Vorschulkinder gemeinsam Aktionen, Ausflüge und Projekte erleben. Der Höhepunkt im Jahr ist die Übernachtung im Kindergarten und das Abschlussfest.

Zwischen unserer Kita und der Grundschule Landkern gibt es zahlreiche Anknüpfungspunkte. Im Laufe vieler Jahre guter Zusammenarbeit ist ein vertrauensvolles Verhältnis gewachsen. Man kennt sich und tauscht sich im Interesse von Kindern und Eltern miteinander aus. Wiederkehrende Elemente der Zusammenarbeit sind:

- der wöchentliche Besuch der zukünftigen Schulanfänger (wechselweise) im Unterricht der Grundschule und ganz wichtig: die Teilnahme an Frühstücks- und Hofpause.
- ein gemeinsamer Sportvormittag der Kita-Kinder sowie der Erstklässler in der Sporthalle der Grundschule.
- Gelegentliche Besuche von Grundschülern in den Kitas, um Fragen der zukünftigen Schulanfänger von „Profis“ beantworten zu lassen.
- Übergabegespräche zwischen Kita und Schule vor dem Schuleintritt.

- „Runde Tische“ mit Eltern, Kita und Schule, wenn es im Zusammenhang mit dem Schuleintritt Fragen zu klären gibt.

Weltwissen

Körper- Bewegung – Gesundheit

Gesundheit und körperliches Wohlbefinden sind eng mit regelmäßiger Bewegung verbunden. Kinder brauchen vielfältige Bewegungserfahrungen als Anreize für ihre körperliche und geistige Entwicklung. Die Kinder fühlen sich dadurch wohl und erleben sich voller Selbstvertrauen, kraftvoll und stark. Die Erzieherinnen gestalten ein verlässliches und kindgerechtes Angebot von Bewegung und Entspannung. Die Kinder entwickeln Körperbewusstsein im ganzheitlichen Sinn. Durch gesundes Essen, werden Körper und Sinne zugleich erreicht.

In der Praxis:

Unser wöchentliches Frühstücksbüffet, das die Kinder mit zu bereiten.

Wir stellen den Kindern Räume zur Verfügung, in denen sie sich spontan bewegen können (z.B. Gruppenräume, Flur, Bewegungsraum, Turnhalle, Außengelände).

Die Kinder können sich bei uns auf vielfältige Weisen körperliche Geschicklichkeit aneignen (Balancieren, Klettern, Schaukeln).

Wir unterstützen Körperbewusstsein durch die Ermöglichung vielfältiger Sinneserfahrungen.

Wir bieten den Kindern viele fein- und grobmotorische Angebote.

Die Kinder haben auch ihre Feinmotorik-entsprechend ihren individuellen Möglichkeiten – soweit entwickelt, dass sie den Anforderungen der Schule sicher gerecht werden. Sie können mit der Schere umgehen, einen Stift richtig halten und besitzen Routine im Umgang mit Papier, Klebstoff und anderen Bastelmaterialien.

Sprache und Sprechen

Die gesprochene Sprache ist als ein wichtiges zwischenmenschliches Kommunikationsmedium geeignet um sich zu verständigen und die materielle, soziale und geistige Welt zu erschließen. Sprechen lernen ist eine der wichtigsten Lernleistungen kleiner Kinder. Sprachliche Bildung umfasst das Sprachverständnis, die Sprechfähigkeit und die Erhaltung bzw. Freude am Sprechen.

In der Praxis:

Wir fordern die Kinder dazu auf, Gedanken, Gefühle, Sachinhalte und Situationen entwicklungsentsprechend sprachlich zum Ausdruck zu bringen.
Wir hören den Kindern aufmerksam zu und geben weitere Impulse.
Wir unterstützen die Wortschatzerweiterung durch Gespräche, Lieder, Bücher, Fingerspiele usw.
Wir achten auf unser eigenes Sprachverhalten und übernehmen Vorbildcharakter.
Am Ende der Kindergartenzeit haben die Kinder bei uns z.B. gelernt, verbal Hilfe einzufordern, eine kurze Geschichte mit eigenen Worten sinngemäß wieder geben zu können und ihre Gefühle zu äußern.

Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Kinder entwickeln untereinander soziale Verhaltensweisen und die Fähigkeit ihre Beziehungen zu anderen Menschen kompetent zu gestalten. In der Tageseinrichtung vermitteln enge Beziehungen verlässliche Bindungen. Sich in andere hineinzuversetzen ist dabei grundlegend für das soziale Miteinander.

In der Praxis:

Hilfestellung bei Konflikten und Gesprächen zu eigenständigen Lösungsfindungen.
Eine wertschätzende Atmosphäre, in der sich die Kinder geborgen fühlen.
Verschiedene Sinnes- und Körpererfahrungen.
Erlernen von Rücksichtnahme und Durchsetzungsvermögen in festen Gruppen durch begleitende Unterstützung.
Wir geben den Kindern Sicherheit etwas ausprobieren zu können.
Wir bieten den Kindern an, Verantwortung zu übernehmen.
Wir nehmen uns Zeit, den Kindern zuzuhören, wenn sie Gefühle oder Bedürfnisse äußern.

Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Wichtig ist, dass die Eigenaktivität der Kinder zugelassen und unterstützt wird und die Gestaltung von Lernprozessen ergebnisoffen verläuft- ohne Zeitdruck und in einem vom Kind bestimmten Lernrhythmus. Grundlage kognitiven Lernens ist eine differenzierte Wahrnehmung.

Die Kinder sollen viele Gelegenheiten vorfinden, sich zu bewegen und alle ihre Sinne zu nutzen.

In der Praxis:

Wir regen die Kinder zu eigenständigem Denken an.

Wir unterstützen die Kinder bei der Umsetzung eigener Ideen und Vorstellungen.

Wir bieten den Kindern eine vorbereitete Umgebung, die vielfältige Wissensaneignung, Forschen und Experimentieren bietet und in der sie vorhandenes Wissen vertiefen können.

Mathematisches und naturwissenschaftliches Verständnis

Kinder stoßen in ihrem Alltag häufig auf Zahlen, Mengen und geometrische Formen. Die mathematischen Grundregeln wie Addition, Subtraktion, Division, Multiplikation sowie die Maßeinheiten sind täglicher Bestandteil im Spiel der Kinder.

- Wie viel Stühle brauchen wir für den Sitzkreis?
- Wie viele Teller decke ich zum Mittagessen?
- Zwei Kinder sind krank, wie viele sind dann heute da?
- Wie viel Wasser passt in das Trinkglas?
- auf einer Waage werden Gewichte miteinander verglichen
- Um ein Geschenk einzupacken, brauche ich Papier, aber wie viel?

Die Aufzählung lässt sich beliebig fortsetzen! Dabei geht es um Beobachten und Schlussfolgern, um Experimentieren und Erklären, um Zählen, Messen und Vergleichen, um Bauen und Konstruieren. Eine Vielfalt von unterschiedlichen Materialien wie Magnete, Muggelsteine, Waagen und Gewichte, Schrauben und Muttern, Schüttgefäße und Knöpfe, Ziffern und Tastzahlen, Kastanien, Eicheln etc. bieten Anreize für jede Entwicklungs- und Altersstufe.

Naturerfahrung / Sachwissen

Kinder setzen sich forschend und staunend mit der Tier- und Pflanzenwelt auseinander. Sie erfahren biologische und physikalische Gesetzmäßigkeiten wie Keimen und Wachsen oder Tod und Vergehen bei ihren Streifzügen durch unser naturbelassenes Außengelände. Sie können

sich in Nischen und unter Sträuchern zurückziehen, sie finden Raupen und Insekten und sind erstaunt, wieviel unterschiedliche Tiere es gibt oder aber im nahe gelegenen Wald leben. Sie leben mit den Jahreszeiten, rodeln auf unserem „Hügel“, bauen Schneemänner und beobachten die ersten Frühlingsblumen. Sie erleben Wasser in jeder Form, beobachten die Eichhörnchen auf dem Gelände, ernten Äpfel, Holunderbeeren und Kirschen und machen daraus Saft und Kuchen. Im Herbst erleben sie eine wahre Blätterflut auf ihrem Spielplatz, täglich reschen sie das Laub zu großen Haufen.

In Form von Projekten, von Spaziergängen und Waldwochen setzen sich die Kinder mit ihrer natürlichen Umwelt auseinander. Wir erkunden zu Fuß die Lebensbereiche unseres Dorfes, den Spielplatz, das Sportgelände, die Kirche und Schule, das Zuhause der Kinder. Unsere Exkursionen bieten eine interessante Abwechslung vom Kita-Alltag und fördern ganz nebenbei Kondition und Abwehrkräfte.

Für Ausflüge in die nächste Stadt nutzen wir öffentliche Verkehrsmittel.

Durch das Bereitstellen von Fachbüchern, Experimenten oder Besuchen bei Fachleuten (z.B. auf dem Bauernhof oder beim Bäcker) unterstützen und vertiefen wir die Kinder in ihrer Neugierde und ihrem Wissensdrang.

Unser Kindergarten ist offiziell „ein Haus der kleinen Forscher“ und wurde 2020 zum dritten Mal in Folge seit 2013 zertifiziert. Die Stiftung möchte mit dieser Auszeichnung das Engagement im Bereich der MINT – Bildungsinhalte wertschätzen und nach außen sichtbar machen.

Lebenspraktische Kompetenzen

Kinder haben ein großes Bedürfnis, Dinge selbst tun zu können. Unsere KITA bietet den Kindern viele Möglichkeiten, lebenspraktische Kompetenzen neu zu erwerben oder auch das zu erproben, was sie zu Hause bereits gelernt haben.

Selbständigkeit und Sicherheit, alltägliche lebenspraktische Herausforderungen altersgemäß gut zu bewältigen, sind gute Voraussetzungen für selbständiges Lernen auch in anderen Erfahrungsfeldern.

Einige Beispiele:

- Wir bestärken Kinder in ihrem eigenen Tun
- Die Kinder bestimmen selbst wann und mit wem sie frühstücken möchten und versorgen sich mit Geschirr und Getränken.
- Die Kinder helfen beim Obst und Gemüse schneiden.

- Beim Mittagessen befüllen die Kinder selbst ihre Teller (Portion) und decken den Tisch ab.
- Die Kinder ziehen sich selbständig an und aus.

Ästhetische Bildung

Ästhetik umfasst alles Wahrnehmen mit der Gesamtheit der Sinne. Ästhetische Bildung bedient sich vieler Kommunikationsformen wie Musik, Tanz, bildnerisches Gestalten. Hierüber können Gefühle zum Ausdruck gebracht werden. Ebenso werden Feinmotorik und Körperkoordination, die Nah- und Fernsinne, die Konzentration und Ausdauer angeregt und gefördert.
Die Kinder haben jeden Tag die Möglichkeit, mit uns im Alltag zu singen.
Die Kinder können mit verschiedenen Materialien (Knete, Ton, Sand, Beton, Kleister, Wasser) Modelliererfahrungen sammeln.
In unserer Einrichtung können die Kinder mit unterschiedlichen Farben und Materialien experimentieren und malen. (Wachsmalstifte, Tusche, Buntstifte, Fingerfarbe, Holz, Papier, Pappe, Federn, Kartons

Lernen im Kindergarten

Lernen am Modell

Vorbildfunktion der Erzieherin,

Nachahmung anderer Kinder

Informelles Lernen

Durchdachte, anregende Raumgestaltung und Materialauswahl, die die Kinder zu eigenständigem Lernen (allein oder in Kleingruppen) anregt.

Partizipation

Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungs-geschehen

Projekte

Lernen mit allen Sinnen, Emotionen und intellektuellen Fähigkeiten, (ganzheitlich)

Moderierung von Bildungs- und Erziehungsprozessen:

vorschlagen, demonstrieren erklären und anleiten, wiederholen…

Formelles Lernen

Umsetzung des Landesgesetzes von Rhein-land-Pfalz über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtun-gen und in Kindertagespflege (KiTaG) mit gezielten, von den Erzieherinnen angelei-teten Beschäftigungen aus dem aktuellen Lernarrangement.

6. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern

6.1 Ziele und Begründung

Zentrales Ziel unserer Einrichtung ist die Zusammenarbeit zwischen Eltern/Erziehungsberechtigten und den pädagogischen Mitarbeiterinnen unserer Kita. Wir sprechen von einer Bildungspartnerschaft, d.h. das emotionale Wohlbefinden, die Erziehung und Bildung sehen wir als gemeinsame Aufgabe an und wird von beiden Seiten verantwortet. „Eltern werden von unseren Mitarbeiterinnen und dem Träger als wichtigste Bezugspersonen und Verantwortliche für ihre Kinder wahrgenommen und geschätzt.“ (zit. n. RLB 2017 Punkt 2) Es ist uns wichtig, dass diese Zusammenarbeit von einer Grundhaltung des Vertrauens und der Wertschätzung geprägt ist und nicht als gegenseitige Konkurrenz verstanden wird. Unsere Kita „orientiert sich an den Ressourcen und Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien in den unterschiedlichsten Lebensformen.“ (zit. n. RLB 2017 Punkt 2)

Wir sind bestrebt in einen gemeinsamen Dialog zu treten, der die Entwicklung des Kindes transparent und nachvollziehbar werden lässt.

Weitere Ziele sind die Stärkung der Elternkompetenz (Elternrolle), Beratung von Eltern, die Vermittlung relevanter Beratungsangebote und die Einbindung von Eltern in die pädagogische Arbeit und formelle und informelle Mitbestimmung.

6.2 Formen der Elternarbeit und Mitbestimmung

Die Verantwortung für emotionale Sicherheit, Bildung- und Erziehung wird gemeinsam mit den Eltern wahrgenommen. Die ersten Kontakte finden oft schon vor dem Eintritt des Kindes in den Kindergarten statt. Viele Eltern nutzen die Krabbelgruppe im 14 tägigen Turnus.

Den ersten Elternabend erleben die Eltern vor dem Eintritt in den Kindergarten, mit folgenden Inhalten (Kennlernrunde der Eltern, Leitung und teilnehmenden Erzieherinnen, Eingewöhnungsmodell kennenlernen und gemeinsam Eingewöhnungszeiten miteinander festlegen, Vorstellen des päd. Konzeptes, Klärung allgemeiner Fragen).

Im weiteren Verlauf werden dann die Termine für die individuellen Aufnahmegespräche vereinbart.

Bei den Aufnahmegesprächen erhalten die Eltern alle relevanten, vertraglichen, organisatorische und persönlichen Informationen von der Leitung/stellvertr. Leitung und der zuständigen Bezugserzieherin.
Während der gesamten Kindergartenzeit haben die regelmäßigen, mindestens 1mal im Jahr, stattfindenden Entwicklungsgespräche eine große Bedeutung, in denen stets beide Parteien das Wohl und die Entwicklung der Kinder im Blick haben.
Neben den Tür- und Angelgesprächen sind zeitnahe Elterngespräche bei Bedarf und besonderen Anlässen und Situationen in der Regel möglich.

Die Unterstützung der Eltern ist in ein Netzwerk anderer Dienste und Einrichtungen eingebunden, die bei besonderen Bedarfslagen auch weitervermittelt werden.
Es finden regelmäßig Themenelternabende statt, bei denen die Wünsche der Eltern (Umgang mit Medien, Erste Hilfe am Kind, Malentwicklung etc.) berücksichtigt werden.
Unsere Kita versteht sich als Dienstleister, d.h. die Mitarbeiterinnen haben ein „offenes Ohr“ für die Probleme und Anliegen der Eltern, um gerade in schwierigen Lebenssituationen Beratung und Unterstützung bieten zu können. Den Eltern ist es möglich sich in ihren Belangen vertrauensvoll an alle Mitarbeiterinnen zu wenden.
Darüber hinaus haben zwei unserer Kolleginnen die Ausbildung zum Elternberater abgeschlossen.

Die Eltern sind herzlich eingeladen ihr Wissen und ihre Fachkompetenz in die Kita einzubringen. Wir initiieren Angebote, die die Mitarbeit der Eltern in unserer Kita ermöglichen:

- Die Mitwirkung von Eltern bei Projekten, Ausflügen, Festen, Familiennachmittagen, Einbindung beim Kochen, Gartenarbeit, Gestaltung von Innen-und Außenräumen, Werken, Einbringung ihrer Hobbys oder besonderen Qualifikationen

Information und Transparenz ist für die Zusammenarbeit sehr wichtig, und wird auf unterschiedliche Art und Weise wahrgenommen. Im Eingangsbereich befindet sich eine Infowand, an der die Eltern alle wichtigen Termine, Informationen, Elternbriefe, Essenspläne etc. vorfinden.
Außerdem ist vor jeder Gruppe eine Magnetwand mit gruppenspezifischen Infos angebracht. Die Präsentation und Fotos über den Kindergartenalltag lädt Eltern und Kinder zu gemeinsamen Gesprächen ein.

Alle Eltern und interessierte Personen, die nicht regelmäßig in der Einrichtung sind, haben die Möglichkeit sich auf unserer Homepage zu informieren: htpps://kiga-landkern.de (Konzeption, unsere Umsetzung, konkrete Projekte und Angebote, Termine, Elternbriefe, Essenpläne …)

Die Kita verfügt seit vielen Jahren über einen Förderverein aus vielen engagierten Eltern und Bürgern, die sich aktiv für den Kindergarten engagieren. Ziel des Fördervereins ist die finanzielle Unterstützung des Kindergartens und der Kindergartenarbeit über die Verpflichtung des Trägers hinaus. Viele besondere Wünsche und Anschaffungen des Kindergartens wären ohne Unterstützung des Fördervereins nicht möglich.

6.3 Elternausschuss/ Elternausschusswahlen

Der Elternausschuss ist eine von Erziehungsberechtigten gewählte Vertretung der Eltern. Diese Gruppe hat beratende und begleitende Funktion der täglichen Arbeit in einer Kindertageseinrichtung und ist vor wesentlichen Veränderungen zu hören bzw. zu informieren.
Jedes Jahr im Herbst findet die Neuwahl des Elternausschusses statt. Im Vorfeld informieren wir die Eltern über die Aufgaben und Mitwirkungsmöglichkeiten des Elternausschusses, und geben den Eltern die Möglichkeit einen geeigneten Kandidaten vorzuschlagen oder sich selbst zur Wahl zu stellen. Die eingegangenen Wahlvorschläge ist die Wahlliste für den Wahlabend.

6.4. Kita-Beirat

Mit Inkrafttreten des neuen Kita Gesetzes ist in jeder Einrichtung ein Beirat einzurichten. Darin arbeiten der Träger, die Leitung, die pädagogischen Fachkräfte und die Eltern zusammen. Der Beirat beschließt Empfehlungen unter Berücksichtigung im pädagogischen Alltag gewonnenen Perspektiven der Kinder in grundsätzlichen Angelegenheiten, die die strukturellen Grundlagen der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit einer Tageseinrichtung betreffen. (§ 7 des KiTaG)

7. Team / Zusammenarbeit der Mitarbeiter/innen

Mehr als die Hälfte der Kolleginnen arbeiten schon sehr viele Jahre in der Einrichtung und dürfen als „tragende Säulen“ bezeichnet werden. Dienstjubiläen von 40 und 25 Jahren reihen sich in die Kette von Festen ein. Und auch die Kolleginnen, die im Zuge von Erweiterung und zukunftsorientierten Entwicklungsprozessen der Kita eingestellt wurden, blicken teilweise auf entsprechend lange Berufsjahre zurück.

Die Mitarbeiter/innen fühlen sich - im positiven Sinne - in der Kita sehr „beheimatet“.

Unsere Mitarbeiterinnen setzen die Aufgaben und Ziele der Einrichtung durch Engagement, Glaubenszeugnis, persönliche Kompetenz und Fachlichkeit um. Unsere Einrichtung versteht sich als Kooperationspartner von Fachschulen und den Sozialen Lerndiensten, um Menschen auf ihrem Lernweg zu begleiten

Die Anleitung von Praktikanten und Praktikantinnen ist in der Verantwortung von ausgebildeten Praxisanleiter/innen. Anleitungsgespräche werden von den Verantwortlichen regelmäßig durchgeführt und ausgewertet. Es wird eine Lernkultur gepflegt, die zum Fragen anregt und Antworten ermöglicht.

Das pädagogische Fachpersonal wird durch 1 Hauswirtschafts- und 2 Reinigungskräfte, sowie einen Hausmeister ergänzt.

Teamarbeit – in einem Team zu arbeiten wird für uns von der Vorstellung getragen, unseren Dienst in gegenseitiger Solidarität, Offenheit und Wertschätzung zum Wohle der Kinder und ihrer Familien zu erfüllen.

Wir setzen die Ziele und Aufgaben unserer Einrichtung verantwortungsvoll, engagiert und empathisch um und orientieren uns an den Lebenssituationen, der sozialen, religiösen und kulturellen Herkunft der Kinder und deren Familien. Wir arbeiten loyal und verlässlich mit dem Träger als Dienstgemeinschaft zusammen.

Die Bedeutung der Pflege und Weiterentwicklung einer anerkennenden und unterstützenden Teamkultur wird von allen Mitarbeiter/innen als Grundpfeiler für eine gelingende Zusammenarbeit empfunden.

In unserem Team übernehmen die Mitarbeiter/innen die Verantwortung für ihre Bereiche, nutzen bei Bedarf die Methode der „Kollegialen Beratung“ im Team und treffen anschließend transparente und nachvollziehbare Entscheidungen.

Unser Team lebt von der Vielfalt. Jeder Mitarbeiter bringt sich mit ihren Kompetenzen und Charismen in die Teamarbeit ein. Das Wissen und die unterschiedlichen Erfahrungen dienen auch dazu, um Aufgaben zu bewältigen und Probleme gemeinsam zu lösen.
In wöchentlichen Teamsitzungen reflektieren und planen die Mitarbeiter/innen die pädagogische Arbeit, besprechen Organisatorisches und teaminterne und allgemeingültige Themen für die Einrichtung.
Gruppenteams bieten die Chance, den Blick auf die einzelne Gruppe, das Gruppengeschehen, Themen der Kinder und auf Kinder mit mehr Unterstützungsbedarf zu richten.
Personalgespräche dienen der persönlichen Entwicklung jeder Mitarbeiter/in und werden von der Leitung mindestens 1mal jährlich angeboten.
Wir haben uns die Frage gestellt, was pädagogische Professionalität von Erzieherinnen und Erziehern bedeutet und sind zu folgendem Ergebnis gekommen:

- Fachwissen, d. h. theoretische und methodische Kenntnisse und die Bereitschaft zur ständigen Kompetenzerweiterung.
- Einsatz der fachlichen Kompetenzen und des Wissens,
- Empathie in die Gefühlswelt des Kindes,
- Zielklarheit, Strukturierung und Planung,
- Lernziele und -prozesse sichtbar machen,
- Kenntnisse über gesellschaftliche Entwicklungen, sich verändernde Lebensverhältnisse und Bedingungen von Kindern und Familien im Allgemeinen und im Umfeld des Kindergartens sowie angemessene Reaktionen darauf.
- Zusammenarbeit mit Eltern, Anerkennung und Einbeziehung als Experten für ihre Kinder, Zusammenarbeit im Team, Darstellung und Begründung der Arbeit in der Öffentlichkeit, Flexibilität und Beweglichkeit, Sicherheit und berufliches Selbstbewusstsein.

Als Mitarbeiter/innen in einer Kindertageseinrichtung tragen wir ein hohes Maß an Verantwortung für Kinder und Eltern, die ihre Kinder in unsere Obhut übergeben.

Es ist eine zentrale Aufgabe, Familien in ihrer Gesamtheit wahrzunehmen, Bedürfnisse zu erkennen und Eltern Beratung und Unterstützung anzubieten. Vor diesem Hintergrund planen wir entlang der aktuellen Situation in den verschiedenen Handlungsfeldern (Kinder – Eltern – Einrichtung - Zukunft) die Aus-und Fortbildungsmaßnahmen.

Einige Erzieher/innen haben darüber hinaus in den vergangenen Jahren mit viel Motivation und persönlichem Einsatz berufsbegleitende Weiterbildungs- und Studiengänge absolviert und stellen ihr erworbenes Fachwissen der Kita zur Verfügung (Montessori Diplom, Dipl. Heilpädagogin, Elternberater/Elternbegleiter, Studium der Frühen Kindheit, Qualitätsbeauftragte u.a.). Die Teilnahme an den Projektgruppen der Arbeitsgemeinschaft des Dekanates Cochem/ Gruppe Karden-Martental (Zusammenschluss von ca. 15 Kindertageseinrichtungen) zählt seit Bestehen der AG zum festen Fortbildungsplan. Die Leitung der AG wird seit mehr als 25 Jahren aus unserem Team für diese Funktion freigestellt.

8. Rahmenbedingungen

8.1 Einrichtung

Der katholische Kindergarten Landkern wurde 1974 3gruppig, für 75 Kinder als Bereichskindergarten, für insgesamt 3 Ortsgemeinden in der Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinde St. Servatius eröffnet.

Seit 2017 gehören wir zur Katholischen KiTa gGmbH Trier, da durch Umstrukturierungen des Bistums, die Kirchengemeinde Landkern, die Trägerschaft abgeben musste. In über 40 Jahren hatten wir durch die Kirchengemeinde und ihre Vertreter jederzeit einen engagierten und kompetenten Ansprechpartner, die uns in all den Jahren immer sehr unterstützt haben, wofür wir sehr dankbar sind. Aktuell gehören die Ortsgemeinden Landkern, Greimersburg, Wirfus und Kail zu unserem Einzugsgebiet.

Seit dem 1.Juli 2021, mit Inkrafttreten des neuen Kita Gesetzes gibt es in unserer Kindertagestätte 3 verschiedene Betreuungsangebote.

- 1. 9,5 Stunden mit warmem Mittagessen (von 07:00 Uhr – 16:30 Uhr)
- 2. 8 Stunden **ohne** Mittagessessen (von: 07:00 Uhr – 12:30 Uhr und von 14:00 Uhr – 16:30 Uhr)
- 3. 5,5 Stunden (von 07:00 – 12:30 Uhr)

Von unseren insgesamt 85 Kindergartenplätzen sind 6 Plätze für Kinder vom 1. bis zur Vollendung des 2. Lebensjahres vorgesehen.

Unsere Ferien und Schließtage werden in Absprache mit der Gesamtleitung und dem Elternbeirat im Herbst für das folgende Kalenderjahr beschlossen, und den Eltern mitgeteilt.
Zu den Schließtagen gehören neben den Ferien auch Konzeptionstage, Qualitätskonferenzen, Betriebsausflug.

8.2 Personalschlüssel (für pädagogisches Personal)

Wie die Personalausstattung der Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz geregelt ist, schreibt die Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstätten Gesetzes (siehe Punkt 8.3. der Konzeption) vor.
Darüber hinaus kann die Personalausstattung unter bestimmten Voraussetzungen im Hinblick auf Besonderheiten innerhalb der täglichen Betreuungszeiten angehoben werden.
Die Berechnung des benötigten Personals wird in Relation zur Anwesenheit und Alter der Kinder, bzw. zur Öffnungszeit und Auslastung im Tagesverlauf berechnet und vom Träger bei den jeweiligen Jugendämtern der Kreise beantragt.
Darüber hinaus wird vom Träger, zusätzlich zum gesetzlichen Regelschlüssel, weiteres Mehrpersonal bezogen auf jeden einzelnen Standort, begründet und beantragt.
Hierunter fallen z. B. Fachkräfte für die Interkulturelle Arbeit, im Rahmen der Inklusion für die Einzelintegration von Kindern mit besonderem Förderbedarf oder zur Vermittlung der französischen Sprache und Kultur.
Die Genehmigung von Mehrpersonal, welches den gesetzlichen Stellenschlüssel überschreitet, unterliegt der Genehmigung der Kreise und des Landesjugendamtes.
Die Einstellung des Fachpersonals durch den Träger unterliegt der Fachkräftevereinbarung des Landes Rheinland-Pfalz (vgl.: VEREINBARUNG über die Voraussetzungen der Eignung von pädagogischem Personal in Kindertagesstätten nach §§ 22, 22a SGB VIII i. V. m. § 45 Abs. 2 Ziff. 1 und Abs. 3 Ziff. 2 SGB VIII sowie dem Kindertagesstätten Gesetz i. V. m. § 6 Abs. 1 Satz 1 der Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstätten Gesetzes in Rheinland)

8.3 Gesetzliche Bestimmungen

Folgende Gesetzesgrundlagen, Verordnungen und Richtlinien regeln die Arbeit in Kindertagesstätten:

- **Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe**

Dieses Bundesrecht regelt länderübergreifend die Grundsätze zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Tagespflege.

- **Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstätten Gesetzes**

Seit dem 27. Dezember 2005 gilt in Rheinland-Pfalz eine geänderte Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstätten Gesetzes. Darin sind unter anderem die Planung, die Gruppengröße sowie die Personalbesetzung geregelt.

- **Kindertagesstätten Gesetz des Landes Rheinland-Pfalz vom 15. März 1991, zuletzt geändert am 7. März 2008**

Darin ist unter anderem der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz für Kinder ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr geregelt.
Link: www.jugend.rlp.de/fileadmin/downloads/recht/kita_landesverordnung.pdf

9. Unser Träger

9.1 Die katholische KiTa gGmbH Trier stellt sich vor

Die katholische KiTa gGmbH Trier wurde gemeinsam mit der katholischen KiTa gGmbH Koblenz und der katholischen KiTa gGmbH Saarland im Juni 2000 mit dem Ziel gegründet, die Kirchengemeinden im Bereich ihrer Kindertageseinrichtungen zu entlasten, um dort mehr Raum

für pastorales Engagement zu schaffen. Damit wird die katholische Trägerschaft ebenso wie die pädagogische und religionspädagogische Qualität von Kindertageseinrichtungen langfristig gesichert sein.
Die katholische KiTa gGmbH Trier ist ein anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Wir unterstützen die Jugendämter bei der Verwirklichung des gesetzlichen Auftrages: Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Unsere Kindertageseinrichtungen sind familienergänzende Einrichtungen mit dem Ziel, die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern. Gesetzliche Basis hierfür ist unter anderem das Kindertagesstätten Gesetz für Rheinland-Pfalz. Als katholischer Träger von Kindertageseinrichtungen ist die Grundlage unseres Handelns ebenso der „Auftrag Jesu Christ, der Welt das Leben in Fülle zu bringen". Kindern und ihren Familien den Lebensentwurf Jesu Christi als hilfreiche und lebenswerte Orientierung für ihr eigenes Leben vorzustellen und die Kirche als tragfähige Gemeinschaft nahe zu bringen, ist der erweiterte Auftrag für uns als katholische Einrichtungen.
Um eine möglichst flexible Trägerstruktur mit kurzen Verwaltungswegen zu schaffen, wurde eine Rechtsform außerhalb des Kirchenvermögensverwaltungsgesetzes (KVVG) geschaffen. In unserer „gemeinnützige Trägergesellschaft katholische Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH" sind sowohl das Bistum Trier (Mehrheitsgesellschafter) als auch die Kirchengemeinden, die die Betriebsträgerschaft ihrer Kindertageseinrichtung an uns übertragen haben (Mitgesellschafter), Gesellschafter mit Stimme und Sitz in der Gesellschafterversammlung.
Das Herzstück unserer Struktur ist die Gesamteinrichtung – ein Zusammenschluss von ca. zehn Kindertageseinrichtungen, die sich unter der Leitung einer Gesamtleitung in pädagogischen, konzeptionellen, personellen und finanziellen Fragen gegenseitig unterstützen.

Die Finanzierung der Personal- und Sachkosten für die Mitarbeiter/innen in der Verwaltung der katholischen KiTa gGmbH Trier trägt zu 100 % das Bistum Trier. Die Personal- und Sachkosten der Mitarbeiter/innen in den Kindertageseinrichtungen der katholischen KiTa gGmbH Trier werden, wie bei den kirchengemeindlich getragenen Kindertageseinrichtungen, anteilig vom Bistum Trier und den öffentlichen Zuschussgebern übernommen.

9.2 Das Qualitätsmanagementsystem der katholischen KiTa gGmbH Trier

Die Qualität der Erbringung der Dienstleitung und der Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben in unseren Einrichtungen ist für die katholische KiTa gGmbH Trier ein hohes Anliegen.

Daher haben wir schon 2002 mit der Implementierung eines QMS, welches sich an den Erfordernissen des KTK-Gütesiegels (Bundesrahmenhandbuch für katholische Kindertageseinrichtungen) orientiert, begonnen.

Als katholischer Träger haben wir ein Leitbild entwickelt, welches unsere grundlegenden Haltungen zu den Qualitätsbereichen Kinder, Eltern, Personal, gesetzliche Partner, Bistum und Pfarrgemeinde, Kooperationspartnern sowie Qualitätspolitik beschreibt.

Dieses Leitbild setzen wir mit unserem QMS um, welches u.a., auch die von der DIN EN ISO Norm geforderten Bereiche einschließt. Unser QMS beschreibt dabei Regelungen und Verfahrensabläufe die sowohl für unsere Kindertageseinrichtungen, also auch für unsere Geschäftsstelle und die Gesamteinrichtungen gelten.

Seit 2008 umfasst unser QMS auch die Umsetzung des Rahmenleitbildes des Bistums Trier für katholische Kindertageseinrichtungen. Im Zuge dieses Prozesses haben auch alle unsere Standorte ihre eigenen Leitbilder, bzw. Leitsätze beschrieben. Das s. g. TriQMelementar ist dabei ein vom Bistum Trier eingeführtes Qualitätsmanagementsystem, welches für die Standorte im Bistum gilt. Wir konnten dieses System in das unsrige integrieren und unsere Handbücher erfüllen somit auch alle Anforderungen, welche in den dort benannten Qualitätsbereichen gestellten werden.

Die Qualitätsbereiche des Rahmenleitbildes unseres Bistums für katholische Kindertagesstätten werden mittels externer „Überprüfungen“, der s. g. Audits, in regelmäßigen Abständen überprüft.

Diese Audits werden durch interne Audits ergänzt, die die Weiterentwicklung unseres QMS sicherstellen. Unsere Standortleitungen oder ausgewählte Mitarbeiter/innen im Standort sind als Qualitätsbeauftragte geschult. Die Teams entwickeln sich in der Handhabung dieses Instrumentes kontinuierlich weiter.

Unser Qualitätsmanagement unterstützt die Standorte in der Umsetzung der pädagogischen Inhalte. Es ermöglicht eine jeweils bedarfsgerechte Steuerung der Angebote und der Inhalte, bezogen auf jeden einzelnen Standort. Es garantiert die systematische und planbare Weiterentwicklung und stellt für Eltern und Personal Transparenz und Verbindlichkeit her.

Die Konzeptionen der Einrichtungen sind konstitutiver Bestandteil der Qualität unserer Standorte. Auch sie werden in regelmäßigen Abständen überprüft und den Erfordernissen entsprechend weiterentwickelt.
Das QMS trägt dazu bei, unsere Dienstleistungsqualität als Trägerorganisation für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier ständig zu überprüfen und weiter zu entwickeln.

9.3 Netzwerke und Kooperationspartner

Der Kindergarten ist Teil des Gemeinwesens und eines Netzwerkes, welcher die Bedürfnisse und Interessen von Kindern, Eltern und Familien im Blick hat.
Das Landesjugendamt und das Jugendamt vor Ort sorgt für die gesetzlichen Vorgaben. Hier arbeiten wir konstruktiv zusammen.
Durch eine enge Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten in unserer Gesamteinrichtung Cochem-Zell, schaffen wir unter der Moderation unserer Gesamtleitung gemeinsame Zielsetzungen sowie eine Abstimmung und verhindern so eine isolierte Arbeit und Sichtweise. Die Fortbildungen innerhalb der Arbeitsgemeinschaft des Dekanates Cochem Zell – Gruppe Karden-Martental dienen ebenfalls dem Austausch, der kolligialen Beratung und der Fortbildung in Projektgruppen.
Bereits im Jahr 2009 wurde der Runde Tisch der Katholischen Jugendhilfe im Landkreis Cochem-Zell gegründet. Unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben leistet die Katholische Kirche in ihrem Engagement, in der Kinder und Jugendhilfe, einen Dienst an den Menschen und lebt so den Auftrag des Evangeliums. Der „Runde Tisch“ dient der Abstimmung, der lokalen Zielperspektiven, die mit Kindern, Jugendlichen und ihren Familien arbeiten, und lässt diese Personen mehrmals im Jahr zusammenkommen: Lebensberatung, Fachstelle für Erwachsenenbildung (KEB), Fachstelle für Kinder- und Jugendpastoral, Vertretung der Dekanate, Caritasverband, Kindergärten, vertreten durch Gesamtleitungen und AG Leitungen, DICV (Fachberatung).
Von Interesse ist hier, dass ein Mitglied als beratender Teilnehmer in den Jugendhilfeausschuss entsendet wird.
Die Rahmenbedingungen für eine gelingende Kooperation sind sehr günstig, da die Grundschule und unsere Kindertagesstätte in direkter Nachbarschaft nebeneinander liegen.

Ziele dieser Kooperation sind der fließende Übergang, der von beiden Systemen gestaltet werden muss. Bildungsinhalte werden im Rahmen der Möglichkeiten aufeinander abgestimmt und in die Praxis umgesetzt.

Unsere Kindertagesstätte ist ein „Haus der kleinen Forscher“, und wurde bereits 2013 zum ersten Mal zertifiziert. Die tragenden Säulen unseres pädagogischen Konzeptes sind zum einen das selbstendeckende Lernen der Kinder und zum anderen, dass Kinder und Erwachsene im Bereich der Naturwissenschaften gemeinsam gestalten. Hier arbeiten wir in einem lokalen Netzwerk mit der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ (Berlin) zusammen.

Die Zusammenarbeit mit Fachschulen, Fachrichtungen Sozialassistenz/Sozialpädagogik dient dem gemeinsamen Ziel, am Beruf interessierte Menschen eine fundierte fachliche Begleitung zu ermöglichen. Eine intensive Kooperation wurde auch vertraglich mit der BBS Mayen vereinbart.

Als Kindertagesstätte im ländlichen Raum dürfen wir auf eine Vielzahl von Kooperationspartnern vor Ort blicken.

Hierzu zählt die Zusammenarbeit mit der Standortgemeinde Landkern und ihren Vereinen. (Teilnahme und Unterstützung von Festen und Feiern, Brandschutzübung mit der Feuerwehr, gemeinsame Projekte mit dem Kirchenchor, Unterstützung der Frauengemeinschaft, Kooperation mit dem Sportverein), genauso wie zu den anderen Zivilgemeinden, die zu unserem Einzugsgebiet gehören.

Einige ortsansässige Firmen fühlen sich der Kindertageseinrichtung sehr verbunden, unterstützen den Förderverein oder laden Kindergartengruppen zur Hospitation ein.

Eine gute Zusammenarbeit besteht weiterhin zum dem Bauträger, der bis 2017 auch gleichzeitig unser Betriebsträger war.

Im Bereich der Gesundheitsfürsorge arbeiten wir mit der Erziehungs- und Lebensberatung, Praxen für Ergotherapie und Logopädie, HTZ und dem Gesundheitsamt zusammen.

9.4 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit dient für uns als Darstellung und Transparenz unserer Kindergartenarbeit. Wir möchten das Interesse an unserer KiTa wecken und allen Interessierten die Chance geben, uns kennenzulernen.

Hierzu nutzen wir viele Möglichkeiten:

Externe Öffentlichkeitsarbeit: (Homepage, Flyer, Pressemitteilungen, Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen, Gremienarbeit – Runde Tische, Pflege des Gebäudes und des Außengeländes)
Interne Öffentlichkeitsarbeit: (Konzeption, Homepage, Infotafel, Aushänge, Elternbriefe, Elternabende, Elternfortbildungen, Ausflüge, Veranstaltungen, Teilnahme und Mitgestaltung von Festen).
Vor dem Hintergrund dieser allgemein gültigen Formen sehen wir Öffentlichkeitsarbeit in einem größeren Kontext: Offenheit-Begegnungen-Mitwirkung. Unser Anliegen ist es eine Atmosphäre des Willkommenseins und der Wertschätzung in unserer KiTa spürbar werden zu lassen. Dies beginnt mit der Begrüßung und auch beim Verlassen der KiTa. Die Bedürfnisse von Eltern und ihrer Kinder werden wahrgenommen und mit Echtheit nach gemeinsamen Lösungen gesucht. Unsere Familien sind die wichtigsten „Transparente“ für unsere Öffentlichkeitsarbeit. Immer dann, wenn Eltern von ihrer KiTa in ihrem Umfeld berichten, findet eine direkte Öffentlichkeitsarbeit statt.

Nachwort:

Die vorliegende Konzeption wurde vom gesamten Team erarbeitet und verantwortet. Sie unterliegt einer ständigen Veränderung.
Diese Konzeption wurde 2020 überarbeitet.

Literaturliste:

- Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier
- Leitbild der Kath. KiTa gGmbH Trier
- Kindertagesstättengesetz für Rheinland-Pfalz
- KTK - Gütesiegel